



**JÖRG**

**NÜRNBERGER**

**STARKES HOCHFRANKEN!**



## INTERVIEW MIT BUNDESTAGSKANDIDAT JÖRG NÜRNBERGER

# „Am wichtigsten ist mir, dass die Menschen respektvoll miteinander umgehen“



Herr Nürnberger, wie haben Sie und Ihre Familie die Sommer-Lockerungen genutzt?



Mich freut vor allem, dass es jetzt wieder viel einfacher ist, mit den Menschen in Kontakt zu treten. Da es im Wahlkampf viele sehr interessante Termine gibt, kommt ein längerer Urlaub heuer nicht in Frage. Ein langes Wochenende nehmen wir dann aber doch frei, um Energie zu tanken für den Wahlkampfsprint. Unsere Kinder nutzen die Ferien für verschiedenste Aktivitäten, unter anderem auch für das deutsch-tschechische Ferienlager der Euregio Egrensis.



Was sagt eigentlich Ihre Familie zu Ihrer Bundestagskandidatur?



Meine Familie unterstützt meine Kandidatur. Auch wenn es zurzeit nicht ganz einfach ist, Beruf, Kandidatur, Ehrenämter und Familie unter einen Hut zu bringen, sind wir ein Team und verbringen immer so viel Zeit wie möglich gemeinsam.



Sie reden oft darüber, dass sich Löhne und Arbeitsbedingungen in Hochfranken verbessern müssen. Welche Erlebnisse der Menschen vor Ort haben Sie dazu bewogen, sich dafür einzusetzen?



Es sind die Gespräche mit den Menschen in vielen Wirtschaftszweigen, die sagen, dass der Anreiz der höheren Gehälter in den Ballungsräumen schon verlockend ist, sie aber wegen vielfältiger Bindungen lieber hier in unserer Region bleiben möchten. Es ist nur fair, dass wir auch in Hochfranken ein anständiges Lohnniveau für gute Arbeit verlangen. Dabei ist ein Mindestlohn von zwölf Euro die Stunde nur die unterste Grenze. Neben den Lohnbedingungen geht es auch um die Themen Tarifbindung, Leiharbeit und sachgrundlose Befristung. Hier kommen viele Menschen auch als Ratsuchende zu mir und schildern, wie vielfach wenig Rücksicht auf die Interessen der arbeitenden Menschen genommen wird. Das muss sich ändern. Wir sind gerade als SPD verpflichtet, diese berechtigten Interessen wirksam zu vertreten.



Welche Kindheitserinnerungen kommen Ihnen als erstes in den Sinn, wenn Sie an Hochfranken denken?



Im Winter die Schneewälle an den Straßen und Gehsteigen, die höher waren als man selbst. Und im Sommer die vielen Touren, die ich mit dem Fahrrad gemacht habe, lange bevor der Fahrradhype eingesetzt hat. Und eine Sache auch noch: die absolute Grenzlage. Im Norden war die undurchdringliche Grenze zur DDR und im Osten zur damaligen Tschechoslowakei. Ich bin sozusagen ein Kind des Kalten Kriegs.



Lassen Sie uns eine kleine Reise in die Zukunft machen. Wie könnte Hochfranken in zehn Jahren aussehen, falls Sie Abgeordneter werden und Olaf Scholz als Kanzler regiert?



Wir sind dabei, die Herausforderungen der Zeit zu meistern. Wir sind auf dem Weg, unser Leben klimaneutral zu gestalten, ein großes Stück vorangekommen, die Hauptbahnstrecken sind endlich elektrifiziert. Zwischen Hof und Bamberg fährt ein wasserstoffbetriebener Zug. Die Lohn- und Arbeitsbedingungen haben sich deutlich verbessert. Die Gesundheits- und Pflegedienstleistungen sind hervorragend und bezahlbar. Am wichtigsten ist mir aber, dass die Menschen respektvoll miteinander umgehen, dass gesellschaftliche Spaltungen überwunden werden und Hochfranken am Ende noch ein Stück attraktiver und lebenswerter ist als die starke Mitte Europas an der Schnittstelle zwischen Deutschland und Tschechien.



Stichwort Europa: Sie sprechen als Zweitsprache Tschechisch und in Ihren Reden kommen Sie selten ohne „Europa“ aus. Wie kam es dazu?



Das hängt mit meiner Familiengeschichte zusammen. Eine Großtante, Jahrgang 1900 aus Tröstau, hat einen Sudetendeutschen geheiratet, lebte in Asch, wurde 1945 Witwe, flüchtete dann zurück ins Fichtelgebirge. Als ich Kind war, fuhren wir einmal im Jahr an die Grenze bei Selb, um ihr ehemaliges Haus in der Ortschaft Neuenbrand bei Asch hinter dem unüberwindlichen eisernen Vorhang aus der Ferne zu betrachten. Das hat schon früh das Interesse an dem unbekanntem Land hinter der Grenze geweckt. Als ich 1988 nach dem Wehrdienst bei der Luftwaffe zu studieren begann, war die Grenze immer noch dicht, aber es gab in Bayreuth an der Uni Tschechisch-Kurse, die ich dann fünf Jahre lang neben dem Jurastudium besucht habe. Jetzt nutze ich diese Kenntnisse sowohl beruflich wie auch privat mit meiner Frau. Genau diese Grenzerfahrung im wahrsten Sinne des Wortes hat mich zu einem überzeugten Europäer werden lassen. Wer nicht will, dass neue Grenzen unser Leben einschränken – und Corona hat leider auch zu vorübergehenden Grenzsicherungen geführt –, muss sich zwangsläufig für eine intensive europäische Zusammenarbeit einsetzen. Europa ist ein kleiner Kontinent und wir können auf globaler Ebene mit Russland, China, vielleicht künftig Indien, aber auch den USA nur mithalten, wenn wir gemeinsam handeln und für unsere Werte eintreten. Das ist ein wichtiger Eckpfeiler für eine gute Zukunft in Deutschland und Europa.



Nach Ihrem Jurastudium sind Sie Rechtsanwalt geworden. Welche Erfahrungen in Ihrem Beruf werden Ihnen im Bundestag am hilfreichsten sein?



Ich glaube, dass ich zwei Dinge gut miteinander verbinden kann. Ich habe die Fähigkeit, komplexe Zusammenhänge schnell aufzunehmen und sie dann meinen Mandanten verständlich darzustellen. Diese Fähigkeit, Menschen mit guten, rationalen Argumenten zu überzeugen, ist auch in der Politik sehr hilfreich. Dazu kommt, dass ich in meinem Beruf in den letzten fast 25 Jahren mit ganz unterschiedlichen Lebensbereichen konfrontiert worden bin. Dabei bekommt man vieles vom wirklichen Leben mit und diese Erfahrungen kann ich in den Bundestag einbringen. Ich habe die Seite der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer genauso beraten wie Vorstandsvorsitzende von multinationalen Großunternehmen: in Deutschland, aber natürlich auch in Tschechien, ganz Europa, den USA und Japan. Ich habe Ministerien beraten, aber eben auch ganz normale Menschen. Ich stehe mit beiden Beinen im wirklichen Leben.



Welchen Hobbys gehen Sie nach, wenn Sie einmal von der Politik abschalten möchten?



Ich wandere gerne, was mich auch zum Fichtelgebirgsverein gebracht hat, dessen stellvertretender Hauptvorsitzender ich bin. Mein Lieblingsberg ist die Platte im Fichtelgebirge mit ihrer grandiosen Aussicht. Ich fahre gerne Rad und Ski, am liebsten übrigens mit meiner Familie, und ich sammle historische Landkarten. Backen und Kochen zählen auch zu meinen Hobbys.



Vielen Dank für das Gespräch, Herr Nürnberger. Zum Schluss: Erzählen Sie uns etwas über sich, das nur die wenigsten wissen.



Meine Frau habe ich weder in Deutschland noch in Tschechien kennengelernt, sondern an Gate A 16 am Flughafen Wien-Schwechat. Wir haben kurz sehr nett geplaudert. Allerdings wäre nichts weiter daraus geworden, wenn ich sie nicht noch einmal im Bus zum Flugzeug gesehen hätte und wenn ich ihr dort nicht meine Visitenkarte gegeben hätte. Sie hat sich dann tatsächlich bei mir gemeldet ... und jetzt sind wir seit über 17 Jahren verheiratet und haben zwei wundervolle Kinder.



KINDHEIT IM FICHELGEBIRGE



EINSCHULUNG 1973



BEI DER LUFTWAFFE IN DEN 80ERN



HOCHZEIT



JÖRG NÜRNBERGER MIT EHEFRAU



FAMILIE NÜRNBERGER



AUF DER PLATTE BEI TRÖSTAU (SCHNEEBERG)



IM GESPRÄCH MIT AUßENMINISTER HEIKO MAAS

## LEBENS LAUF VON JÖRG NÜRNBERGER

Geboren am 17. April 1967 in Wunsiedel

### SCHULE UND AUSBILDUNG

Grundschule Tröstau 1973–1977  
Gymnasium Wunsiedel 1977–1986

Wehrdienst bei der Luftwaffe 1986–1988  
Zunächst als Grundwehrdienstleistender, dann Reserveoffiziersausbildung als Soldat auf Zeit, Lehrgangsbester an der Offiziersschule der Luftwaffe in Fürstenfeldbruck

Jurastudium an der Uni Bayreuth 1988–1993  
Mitglied des Sprecherrats des studentischen Konvents und Mitglied des Senats der Universität Bayreuth. Erlernen von Tschechisch als dritte Fremdsprache

Erste Staatsprüfung 1993  
Juristischer Vorbereitungsdienst 1993–1995  
Unter anderem Landgericht Hof, Staatsanwaltschaft Hof, Landratsamt Wunsiedel, Euregio Egrensis, Anwaltskanzlei in Prag  
Zweite Staatsprüfung 1995

### BERUFLICHE TÄTIGKEIT

- Arbeit als Jurist für eine österreichische Kanzlei in Prag und Wien 1995–1999
- Zulassung als Rechtsanwalt in Deutschland und Tschechien 1997, in Österreich 1999
- Partner einer weltweit tätigen Anwaltskanzlei 1999–2009
- Selbstständiger Anwalt in Deutschland, Tschechien und Österreich seit 2009

### POLITISCHE UND EHRENAMTLICHE TÄTIGKEITEN

- Eintritt in die SPD 1985
- Gemeinderat in der Gemeinde Tröstau seit 2008
- Kreisrat im Kreistag des Landkreises Wunsiedel im Fichtelgebirge seit 2014
- Mitglied bzw. stellvertretendes Mitglied im Aufsichtsrat des Klinikums Fichtelgebirge seit 2014
- Vorsitzender der OberfrankenSPD und Vorsitzender der HochfrankenSPD seit 2019
- Beratendes Mitglied des Landesvorstands und des Präsidiums der BayernSPD seit 2019
- Mitglied im Bundesvorstand der Seligergemeinde
- Stellvertretender Hauptvorsitzender des Fichtelgebirgsvereins seit 2015

### MITGLIEDSCHAFTEN

Unter anderem Fichtelgebirgsverein, Historischer Verein für Oberfranken, SPD, Arbeiterwohlfahrt, Seligergemeinde

### HOBBIES

Radfahren, Skifahren in allen Variationen, Wandern, Arbeiten im Wald und im Garten

### PRIVATES

Verheiratet seit 2004  
Zwei Kinder, 12 und 15 Jahre alt

# Film ab! Meine Reise von Hochfranken nach Berlin



Jörg Nürnberger in Hof, Fotograf der Fotoserie: Luca Scheuring, [lucascheuring.de](http://lucascheuring.de)

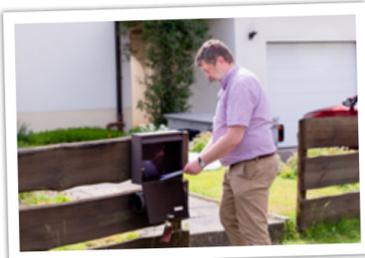
Mein Filmdreh begann am Hofer Theresienstein am Steinernen Löwen. Der Theresienstein ist einer der schönsten Plätze der Stadt und durfte auf keinen Fall fehlen. Klar, wenn ich schon einen Film drehe, dann will ich auch zeigen, was unsere Region zu bieten hat. Es geht aber auch um mehr: In dem Beitrag erzähle ich, wofür ich bei meiner Bundestagskandidatur stehe und was ich für die Menschen in Hochfranken erreichen will. Und um das dem Zuschauer zu vermitteln, ging die Fahrt weiter in den Landkreis Hof.



Die erste Filmstation im Fichtelgebirge war Hohenberg an der Eger. Nach einem kurzen Austausch mit Bürgermeister Jürgen Hoffmann drehten wir die ersten Szenen vor der Burg Hohenberg und kehrten anschließend beim Gasthof zur Burg ein. Gut gestärkt ging es in Hohenberg an die Grüne Grenze zu Tschechien, wo ich spontan einem Landwirt beim Abladen seiner Heuballen geholfen habe.



Am Marktplatz in Wunsiedel bin ich mit zwei Schülerinnen meines ehemaligen Gymnasiums ins Gespräch gekommen. Die Ansage war klar: Die junge Generation pocht auf Mitbestimmung. Wenn es um die Interessen der Jungen geht, sollen diese auch angehört werden und mitentscheiden können. Dem kann ich nur zustimmen! Jugendräte und Jugendparlamente halte ich deshalb für besonders wichtig. Davon brauchen wir noch mehr in möglichst allen Orten in der Region.



Wir blieben im Landkreis Wunsiedel und es ging weiter in meine Heimatgemeinde Tröstau. Hier sind meine Wurzeln. Auch wenn es nicht die erste Station in unserem Drehplan war, so spielt hier der Beginn des Films. Mit einem Brief, der mich auf die lange Reise nach Berlin schickt.

Von Tröstau ging es zurück in den Landkreis Hof und hoch hinaus: auf die Schüssel! Die Aussichtsplattform ist aber nicht der einzige Anziehungspunkt im Waldstein. Die schöne und erholsame Natur ist ein Grund, der das Fichtelge-

birge und Hochfranken für mich so lebenswert machen und der Waldstein ist dafür eines der besten Beispiele.



Naturnaher Tourismus

mit gut ausgebauten Wander- und Radwegenetzen ist außerdem ein Pfund, mit dem unsere Region wuchern kann. Damit dieser Vorteil noch weiter ausgebaut werden kann, will ich mich um stärkere Förderungen für Hochfranken bemühen.

Im Anschluss an eine kleine Waldsteinwanderung endete der erste Drehtag in Bad Steben.



Das höchstgelegene Staatsbad in Bayern ist weit über die Grenzen von Hochfranken hinaus bekannt und ein Aushängeschild für die Region. Das Thema Gesundheitsregion wird in Zukunft noch viel wichtiger werden. Um hier weiter gutes Personal zu gewinnen, braucht es faire Löhne und gute Arbeitsbedingungen. Das gilt übrigens für alle Branchen.



Zweiter Drehtag. Vom Hofer Hauptbahnhof ging es nach Berlin. Beim Filmdreh habe ich immer wieder aufs Neue gemerkt, wie wichtig gute Mobilität für unsere Region ist. Deshalb meine ich, dass Rad- und Zugverkehr

eine größere Rolle spielen und gut vernetzt werden müssen. Zugfahrten müssen preislich attraktiv sein und dürfen nicht das Vielfache einer Autofahrt kosten. Schon allein aus ökologischen Gründen. Clevere Konzepte wie autonome Shuttles möchte ich gerne noch stärker fördern, in Hof und Rehau laufen erste Modellprojekte bereits erfolgreich.



Berlin, Bundestag. Endlich am Ziel angekommen. Wenn man aus Tröstau nach Berlin fährt und eine Filmcrew dabei hat, dann sorgt das immer für etwas Aufmerksamkeit. Gut so, denn so konnte ich in vielen Gesprächen noch etwas Werbung für unsere Region machen.

vielen Menschen, die ich unterwegs getroffen habe, nun noch ein Stück besser kenne.

Falls Sie neugierig geworden sind:

Den fertigen Film können Sie ab sofort auf meiner Website [joerg-nuernberger.de](http://joerg-nuernberger.de) ansehen.

Jetzt ging es an den Dreh der Schlusszene. Die Reise von Hochfranken hat mir viele neue Eindrücke vermittelt.

Gerne würde ich meine Begegnungen und Erfahrungen für meine Arbeit als Bundestagsabgeordneter in den nächsten vier Jahren mitnehmen. Um das möglich zu machen, bitte ich Sie am 26. September um Ihre Stimme für mich und die SPD.

Ich kann ehrlich sagen, dass ich unsere Region durch die Begegnungen und Gespräche mit den



**JETZT SCANNEN UND FILM ANSCHAUEN!**



Oder direkt [joerg-nuernberger.de](http://joerg-nuernberger.de) aufrufen



# WIR UNTERSTÜTZEN JÖRG NÜRNBERGER!



**Klaus Adelt, Landtagsabgeordneter:**

„Jörg Nürnberger ist ein Mann unserer Heimat. Ob in der Kommunalpolitik, in unserer SPD oder in seinen Ehrenämtern, ist er stets für seine Bürgerinnen und Bürger da, vertritt beharrlich ihre Interessen. Er als Abgeordneter in Berlin, ich in München. Das ist ein gutes Gespann. Ich unterstütze ihn!“



**Ursula Schricker, 2. Bürgermeisterin Thiersheim:**

„Jörg Nürnberger ist mein Kandidat. Er als Sozialdemokrat vertritt das, was ich von der Politik erwarte: soziales Engagement und Klimaschutz für künftige Generationen. Auch, dass wir Frauen endlich wirklich gleichberechtigt sind, ist ihm wichtig.“



**Ali-Cemil Sat, Vorsitzender Jusos Oberfranken und Jusos Hochfranken:**

„Jörg steht für eine gerechte und soziale Welt – in Deutschland wie auch in Europa. Weil er Hochfranken immer im Herzen trägt, setzt er sich unter anderem für Chancengleichheit in Stadt und Land ein. Deshalb unterstütze ich Jörg Nürnberger!“



**Anita Berek, Bürgermeisterin Bad Alexandersbad:**

„Hartnäckig und unbeirrbar, so habe ich Jörg Nürnberger bisher kennengelernt. Als wertorientierter und fachlich kompetenter Mensch und Politiker ist er im Bundestag genau der Richtige für Hochfranken.“



**Stefan Pöhlmann, Bürgermeister Helmbrechts:**

„Was in Berlin beschlossen wird, kommt immer bei den Menschen in unseren Städten und Gemeinden an. Deshalb gehören in den Bundestag Leute, die wissen, was Kommunen brauchen. So einer ist Jörg Nürnberger. Er ist selbst Gemeinde- und Kreisrat, und deshalb unterstütze ich ihn auf seinem Weg in den Deutschen Bundestag. In diesen bewegten Zeiten sind Menschen mit Erfahrung gefragt. Deshalb brauchen wir Jörg Nürnberger als Anwalt unserer Heimat in Berlin, und deshalb wünsche ich mir Olaf Scholz als Bundeskanzler.“



**Eva Döhla, Oberbürgermeisterin von Hof:**

„Ich unterstütze Jörg, weil er ein Herz für unsere Heimat hat und das auch politisch mit Leben erfüllt. Damit ist er für mich ein wichtiger Interessensvertreter unserer Region, der sich auskennt und immer voll einsetzt.“



**Ulrich Scharfenberg, Ortsvereinsvorsitzender Rehau:**

„Ich unterstütze Jörg Nürnberger im Wahlkampf, weil er Politik für Menschen gemeinsam mit den Menschen macht. Er spricht nicht über sie sondern mit Ihnen. Teamfähig, dynamisch und zielorientiert.“



**Holger Griebhammer, Bezirksrat und Kreistagsfraktionsvorsitzender:**

„Die Politik braucht wieder mehr Verlässlichkeit und deshalb unterstütze ich den Weg von Jörg Nürnberger nach Berlin. Das Vertrauen der Mitbürgerinnen und Mitbürger in die Politik muss wieder gestärkt werden. Jörg ist hier der richtige Mann für unser Hochfranken. Mein Vertrauen hat er!“



**Mirjam Drechsel, Stellvertretende Vorsitzende Kreisverband Hof-Land:**

„Bildung, Mobilität, Arbeitsplätze, Nahversorgung, Sport und Kultur – sowie, gerade in dieser Zeit die Suche nach einem atomaren Endlager – der Schutz von Umwelt und Natur: All das sind Anliegen, die sich Jörg Nürnberger nicht erst seit Kurzem auf die Wahlkampffahne geschrieben hat. Im Fichtelgebirge aufgewachsen, interessieren ihn die Belange der Bürgerinnen und Bürger Hochfrankens bis in den Frankenwald hinein, wo ich geboren und aufgewachsen bin. Er weiß ebenso um die Sorgen von Familien in unserer Region wie um die Sorgen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Seine berufliche Erfahrung und Vernetzung weit über die Grenzen Oberfrankens hinaus haben ihn bereits in der Vergangenheit verschiedenste Projekte anregen und gemeinsam mit anderen Fraktionen in verschiedensten Gremien erfolgreich umsetzen lassen. Dazu gehören feines Verhandlungsgespür, Loyalität sowie Erfahrung und ehrliches, starkes Engagement. Für eine glaubwürdige Politik. Für Stabilität und Sicherheit. Deshalb bin ich für Jörg Nürnberger: Weil er einer von uns ist.“

## EIN STARKES HOCHFRANKEN!



Fotograf der Fotoserie: Luca Scheuring, [lucascheuring.de](http://lucascheuring.de)

**E**in starkes Hochfranken ist meine Zukunftsmission für die Menschen im Fichtelgebirge, im Frankenwald, im Hofer Land und der Stadt Hof selbst.

Wir sind eine vielfältige Region mit ganz unterschiedlichen Naturräumen im Herzen Europas. Wegen dieser Vielfalt ist es auch schwer, das Gebiet des Bundestagswahlkreises 239 Hof-Wunsiedel mit einem Wort zu beschreiben. Wir haben uns dafür entschieden, den Begriff „Hochfranken“ zu verwenden. Wir sind die HochfrankenSPD und wir stehen für die Vielfalt der Region. Wir sind für alle Menschen da – von Schwarzenbach am Wald bis Schirnding und von Regnitzlosau bis Nagel.

Ich möchte, dass unsere Region Hochfranken noch stärker wird. Drei Dinge sind dabei ganz wesentlich:

**Hochfranken – modern und sozial**

Wir brauchen für unsere Region in Deutschland einen modernen, starken Sozialstaat. Auf ihrem Parteitag 2019 in Berlin hat sich die SPD auf den Weg gemacht, den Sozialstaat fit zu machen für das 21. Jahrhundert.

Wir wollen ein Bürgergeld für Menschen in Notsituationen und bei langer Arbeitslosigkeit einführen. Wir wollen eine eigenständige Kindergrundsicherung. Den Menschen in Hochfranken wollen wir noch besser helfen, weil gerade in unserer Region viele auf Sozialleistungen angewiesen sind. Die Corona-Krise macht deutlich, wie wichtig ein starker Sozialstaat ist. Vielen muss geholfen werden und wir werden niemanden zurücklassen.



**Hochfranken – sichere Arbeitsplätze mit guten Löhnen**

Wir möchten das soziale Problem der Region an der Wurzel packen. Als Sozialdemo-

krat stehe ich dafür ein, möglichst vielen Menschen ein auskömmliches Leben durch den Lohn aus ihrer Erwerbstätigkeit zu ermöglichen. Arbeit ist für viele Menschen der Lebensinhalt. Wir sind die Partei der Arbeit. **Arbeit verdient Respekt**, vernünftige Arbeitsbedingungen, gerechte Löhne und auch eine Begrenzung von Leiharbeit und sachgrundloser Befristung.

Ich stehe für einen Mindestlohn von 12 Euro pro Stunde und ich setze mich für Tarifbindung ein. Gerade in den sozialen Berufen besteht hier noch Verbesserungsbedarf. In der Digitalisierung der Arbeitswelt sehe ich viele Chancen. Gleichzeitig muss den Auswüchsen Einhalt geboten werden: Dauerüberwachung oder Dauererreichbarkeit widersprechen unserem Bild von einem respektvollen Miteinander am Arbeitsplatz. Schließlich brauchen wir eine noch bessere Qualifikation der Menschen in der Region und weitere Arbeitsplatzangebote durch Neuansiedlungen.

**Hochfranken – hier kann ich gut leben**

Ein weiteres wichtiges Thema ist die Daseinsvorsorge im ländlichen Raum. Unsere Region besticht durch ihren Mix aus Dörfern, kleineren Städten und der Stadt Hof. Für ein gutes Leben im ländlichen Raum brauchen wir eine flächendeckende Versorgung mit wichtiger Infrastruktur: Kindergärten, Schulen, Hochschulen, Nahverkehr, Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen, Polizei. Für vieles davon ist der Staat zuständig oder hilft bei der Finanzierung. Wir müssen auf allen staatlichen Ebenen dafür kämpfen, dass der ländliche Raum im Verhältnis zu den Metropolen nicht benachteiligt wird. Als Abgeordneter für unsere Region werde ich mich dafür einsetzen, dass mehr Geld nach Hochfranken kommt. Egal ob Jugendlicher, aktiver Mensch im Arbeitsleben oder Seniorin: Wirklich stark ist Hochfranken erst dann, wenn alle Altersgruppen hier gut leben können und vor allem auch die jungen Menschen eine Zukunftsperspektive haben.

**Starkes Hochfranken – starker Kanzlerkandidat**

Meine Zukunftsvisionen decken sich mit denen, die unser Kanzlerkandidat Olaf Scholz für ganz Deutschland vorgestellt hat: Wir brauchen eine mutige, fortschrittliche Politik für Deutschland, die einen Dreiklang von Digitalisierung, Klimaschutz und modernem Sozialstaat herstellt. Diesen ausgewogenen Ansatz vertreten nur wir von der SPD und unser Kanzlerkandidat Olaf Scholz. Er genießt dabei den Respekt der Menschen, den er sich durch seine Kompetenz und seine Leistungen erworben hat. Olaf Scholz ist der richtige Kanzler für Deutschland. Der Weg zur Modernisierung von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft wird nicht einfach. Gerade beim wichtigen Zukunftsthema Klimaschutz gibt es Bedenken, ob da alle mitkommen werden. Wir verstehen die Menschen, die sagen:

Ja, wir sind für Klimaschutz, aber wir müssen ihn sozialverträglich hinbekommen. Nicht nur Wohlhabende dürfen sich am Ende Klimaschutz leisten können. Deshalb sind wir für schrittweise Maßnahmen zur CO2-Reduzierung, um den Menschen die Chance zu geben, Schritt zu halten mit der Entwicklung. Die Unwetterkatastrophe im Juli hat uns noch einmal deutlich gezeigt, dass wir diesen Weg gehen müssen; das sind wir unseren Kindern und allen zukünftigen Generationen schuldig.



Darum wünsche ich mir eine Vorreiterrolle der Region bei modernen Antriebssystemen, bei der Wasserstoffherzeugung und bei den regenerativen Energien. Den Menschen wollen wir die Möglichkeit

zur Teilhabe geben, zum Beispiel auch durch finanzielle Beteiligung beim Ausbau der Windenergie. Das ist eine wichtige Voraussetzung, sich auf die notwendigen Veränderungen einzulassen.



Unsere größte Stärke angesichts der Herausforderungen der Zukunft ist unser gesellschaftlicher Zusammenhalt. Ich werde mich immer bemühen, alle Menschen in Hochfranken zu vertreten. Die demokratischen Parteien und Organisationen müssen jederzeit zur Zusammenarbeit in der Lage sein, um Extremismus zu verhindern. Diesen Zusammenhalt möchte ich durch eine Politik, die den Menschen gerecht wird, stärken: Ich möchte der „Kümmerer“ für Hochfranken sein, für unsere starke, bunte, soziale Region im Herzen Europas.



Ihr Jörg Nürnberger  
Bundestagskandidat